

Europäische Initiative am Fachbereich Sozialwesen

Die Einführung des europäischen Binnenmarktes mit dem Ziel der Freizügigkeit von Kapital, Waren, Personen und Dienstleistungen ist zugleich verbunden mit politischen, ökonomischen und sozialen Umstrukturierungen. Diese sind von unmittelbarer Relevanz für die Konstituierung Sozialer Arbeit. Insbesondere Maßnahmen zur Durchsetzung von Freizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit machen es erforderlich, sich im wohlfahrtsstaatlichen Kontext sowohl über universelle soziale Schutz- und Grundrechte als auch über Standards personenbezogener sozialer Dienstleistungen zu verständigen. Darüber hinaus tangiert die europäische Integration auch in das System der sozialberuflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die Zielvorgabe eines liberalisierten Dienstleistungsverkehrs wird den Druck auf nationale Berufsverbände und Bildungseinrichtungen erhöhen, über Kompetenzanforderungen nachzudenken und gleichermaßen durch strukturelle wie curriculare Reformen zur wechselseitigen Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise beizutragen. Eine erkennbare Beschleunigung erfährt dieser Prozess durch die Schaffung eines Europäischen Hochschulraumes. Dessen Architektur wurde in der Bologna-Erklärung der Europäischen Bildungsminister (1999) vorgezeichnet, in der Salamanca-Botschaft der Europäischen Hochschulen (2001) operationalisiert und im Kommuniqué zum Ministertreffen in Prag noch einmal bestätigt.

Aus- und Fortbildungsprogramme für soziale Berufe stehen zusammengefasst also vor einer doppelten Herausforderung: der „Europäisierung des Professionsbewusstseins“ und der Positionierung im „europäischen Hochschulraum“. Der Fachbereich Sozialwesen hat diese Herausforderungen für die Sozialarbeiterausbildung mit einer *europäischen Initiative* angenommen, die strategisch eine dreifache Zielsetzung verfolgt: das Verständnis für die transnationalen Dimensionen der Sozialpolitik zu erleichtern, den fachlichen Austausch zu unterstützen sowie die Mobilität von Studierenden und Lehrenden zu fördern.

Die Umsetzung der *europäischen Initiative* erfolgt, (finanziell) unterstützt durch das Dekanat, durch das „Institut für Fort- und Weiterbildung Sozialer Berufe“ und durch die „Zentralstelle für Auslandskontakte, Fremdsprachen, Ausbildungsberatung und Praxissemester“ (ZAFrAP), in vier miteinander verschränkten Maßnahmekomplexen: erstens in neu generierten Medien zur Information über europäische Themen; zweitens in seminaristischen Angeboten mit dem Schwerpunkt „Europäische Sozialpolitik“; drittens in Programmen/Projekten zur internationalen Kooperation; viertens in verbesserten Informations- und Beratungsangeboten zur Unterstützung von Studienaufenthalten im Ausland.

1. Kernelement der *europäischen Initiative* ist das neu konzipierte und semesterweise erscheinende Mitteilungsblatt „europäisch forschen, lehren, studieren.“ Mit den "Mitteilungen über Auslandskontakte, europäische Forschung & internationale Soziale Arbeit" wurde ein Medium geschaffen werden, das den vielfältigen europäischen Aktivitäten an und aus dem Fachbereich ein Forum bietet und das darüber hinaus Informationen zum Themenfeld systematisch aufbereitet. Hierzu gehören Hinweise auf hausinterne Veröffentlichungen, Tagungen, Studienmöglichkeiten im Ausland und einschlägige Internet-Ressourcen mit europäischem Zuschnitt. Eine besondere Rubrik ist „Europäischen Sozialthemen“ reserviert. Diese Rubrik entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Europabeauftragten und Referentin im Diakonischen Werk der Braunschweiger Landeskirche, Frau Bauer.

Konzeptionelles Element der „Mitteilungen“ sind thematische Akzente, die durch kollegiale oder studentische Beiträge gesetzt werden. Letztere machen deutlich, dass die Teilnahme an internationalen Konferenzen und Studienaufenthalten im Ausland mit Eindrücken und Erkenntnissen verbunden sind, die über den fachlichen Rahmen hinaus auch als persönliche Gewinne verbucht werden können.

Alle Beiträge sind knapp gehalten und verweisen in der Regel auf Internetadressen, über die nähere Informationen eingeholt werden können. Bei Bedarf können die „Mitteilungen“ auch als electronic newsletter im PDF-Format angefordert oder abgerufen werden über die URL: <<http://www.fh-wolfenbuettel.de/fb/s/geragogik/doebler/eumitt.htm>>. Die digitale Ausgabe ist mit den zitierten Internet-Adressen verlinkt, so dass allen Hinweisen aus dem Dokument heraus nachgegangen werden kann. Die „Mitteilungen“ erscheinen semesterweise; ihr Druck erfolgt mit finanzieller Unterstützung durch das „Institut für Fort- und Weiterbildung Sozialer Berufe“ [ifwsb]. Verantwortlich für Redaktion und Layout sind Prof. Dr. Joachim Döbler und Prof. Dr. Dirk Plickat.

Parallel zu den „Mitteilungen“ wurde eine neue Schriftenreihe „Beiträge zur europäischen Sozialpolitik & internationalen Sozialarbeit“ konzipiert. Sie ist reserviert für Tagungsberichte, Dokumentationen, Vortragsmanuskripte und Aufsätze zum Themenbereich, auch fremdsprachig. Als Herausgeber der Schriftenreihe fungieren das ifwsb und der Fachbereich S. Die Auflage der Titel erfolgt aktuell und kostengünstig nach dem paper-on-demand-Prinzip. Folgende Titel können bezogen werden:

- ♦ Verena Tobler Linder: Interkulturelle Soziale Arbeit im Kontext der ungleichen Weltwirtschaft (44 S.)
- ♦ Claude Langlais/Bernadette Parent: La construction de l'intervention sociale dans la famille au nom de l'enfant (9 S.)
- ♦ Ludger Kolhoff (éditeur): Mesures de formation, de qualification et d'emploi pour les jeunes et jeunes adultes dans la région du sud-est de la Basse-Saxe (62 S.)

2. Zweites Element der *europäischen Initiative* ist ein Lehrangebot mit internationalem /europäischem Themenzuschnitt. Herauszuheben ist das Seminar „Europäische Sozialpolitik“, das im SS 01 und im WS 01/02 lernbereichsübergreifend angeboten wurde. Die von den Kollegen Döbler, Luthe und Plickat organisierte Veranstaltung bot erstmals eine Einführung in ausgewählte Felder europäischer Sozial- und Bildungspolitik. Besondere Akzente im Lernbereich „Recht & Verwaltung“ setzten die zwei Veranstaltungen „Internationale Sozialarbeit“ (Marx) und „Ausländerrecht“ (Anding). Flankierend dazu konnte mit Unterstützung der ZAFrAP das Sprach-Seminar „Englisch für die Soziale Arbeit“ angeboten werden. Gastvorträge zur „Interkulturellen Sozialarbeit im Kontext der ungleichen Weltwirtschaft“ (Tobler), zu „Skandinavischen Systemen der sozialen Sicherung“ (Silius-Ahonen) sowie zur „Chancengleichheit von Männern und Frauen im sozialen Sektor Frankreichs“ (Rochais-Cheminée), die im Rahmen von Kurzzeit-Dozenturen ermöglicht wurden, trugen zur Abrundung des Angebots bei.
3. Parallel zur publizistischen und seminaristischen Umsetzung der *europäischen Initiative* wurde die Kooperation mit der ZAFrAP intensiviert. Rechtzeitig zum Start in das SS 01 wurde das Informationsbrett der Zentralstelle für Auslandskontakte, Fremdsprachen, Ausbildungsberatung und Praxissemester neu gestaltet. Die Informationsblätter sind jetzt frei zugänglich und können bei Bedarf kopiert werden; das Brett ist übersichtlich aufgebaut, und es wird ständig aktualisiert. Das Informationsangebot richtet sich primär an die Studierenden, während die für den Lehrkörper relevanten Hinweise über die Hauspost zugänglich gemacht werden. Die ZAFrAP hat Mittel zur Pflege des Informationsangebotes bereitgestellt; mit ihrem Leiter, Herrn Zimpel, wurden regelmäßige Informationsveranstaltungen zum Auslandsstudium vereinbart.
4. Eine solide Grundlage für die Umsetzung der *europäischen Initiative* bieten die vielfältigen Projekte und Programme, in die Mitglieder des Lehrkörpers seit Jahren involviert sind:

Exemplarisch genannt seien zunächst die langjährigen SOKRATES-Kooperationsbeziehungen des Kollegen Prof. Dr. Kolhoff. Unter seiner Federführung starteten die FH Braunschweig/Wolfenbüttel, das Institut Regional du travail Social, Poitiers, und die Uni-

versita degli studi, Triest, eine neue Seminarreihe zum Thema „Sozialarbeit im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung - nationenübergreifende soziale Problemfelder, europäische Handlungsansätze“. Die Beiträge zu ausgewählten Problemfeldern europäischer Sozialpolitik werden in Kürze veröffentlicht.

Diverse Beiträge zur Profilierung von „Palliative-care“ als verbindendem Element europäischer Altenarbeit verdanken wir Prof. Dr. Wilkening. Knotenpunkte ihres internationalen Engagements sind die Einbindung in den interdisziplinären Masterstudiengang „Palliative-Care“ an der Universität Wien, Hospitationen und Experteninterviews in britischen Hospiz- und Alteneinrichtungen sowie Kontakte mit der „Schweizer Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie“ und der „Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung“.

Mit dem neuen Studienschwerpunkt „Kriminologie und Viktimologie“ unter Leitung von Prof. Dr. Hartmann hat sich der Fachbereich Sozialwesen im Jahr 2000 erstmals in internationale Studienangebote zur Viktimologie und Kriminologie eingefädelt. Beachtung verdient die Teilnahme von Studierenden an dem seit 1976 bestehenden und von der World Society of Victimology initiierten postgradualen Kurs „victimology, victim assistance and criminal justice“ am Inter-University-Center in Dubrovnik.

Als besonders erfolgreich ist auch der seit 1997 bestehende und mit ERASMUS-Mitteln finanzierte Hochschulverbund „European Modules“ zu bewerten. Ziel des von Prof. Dr. Döbler begleiteten Projekts ist die länderübergreifende Entwicklung von Ausbildungsmodulen, die über die in Braunschweig konzipierte und gehostete WebSite abgerufen werden können: <<http://www.euromodule.com>>. Mit der University of Central Lancashire konnten im Zuge des Projekts der Austausch von Lehrenden (Kurzeitdozentur Prof. Dr. Döbler) und Studierenden realisiert werden. Eine weitere SOCRATES-Kooperation mit der University of Northumbria at Newcastle wird in Kürze unterzeichnet. Im November 2002 wurden weitere Mittel zur Fortschreibung des Projekts durch die EG bewilligt.

In einer abschließenden Bewertung der *europäischen Initiative* am Fachbereich Sozialwesen sind insbes. die Spillover-Effekte für Forschung und Lehre, das verstärkte studentische Interesse an Auslandsaufenthalten und Profilgewinne für den Standort positiv zu bewerten. Allerdings wird die Initiative nur von wenigen Kollegen getragen und von der Studentenschaft nur partiell zur Kenntnis genommen. Dies ist in Anbetracht der Reichweite künftiger EG-Entscheidungen und ihrer Konsequenzen für die Ausbildung und Beschäftigung von Sozialarbeitern nicht akzeptabel. Hier sind insistierende Informationen und verstärkte Kooperationen auf Ausbildungs- und Anstellungsebene unerlässlich. Als vorrangig ist allerdings die Positionierung des Studienangebots im europäischen Hochschulraum zu bewerten: Um den Standort Braunschweig überzeugend und nachhaltig in der nationalen und europäischen Bildungslandschaft zu etablieren, ist es dringend geboten, in den Bologna-Prozess einzusteigen und die bereits 1999 in den Fachbereich getragenen Empfehlungen zur Modularisierung des Studienangebots (div. Schreiben des ECTS-Beauftragten) und zur Studienstrukturreform umzusetzen.

BS., Nov. 2002

Prof. Dr. Joachim Döbler